

# **Bericht des Projekts „Association pour le Progrès et la Défense des Droits des Femmes“ (APDF) 2016**

## **Vorstellung von APDF:**

Die „Association pour le Progrès et la Défense des Droits des Femmes“ (APDF) wurde 1991 von Fatoumata Siré Diakité gegründet und ist die einzige Organisation in Mali, die im Bereich Gewaltschutz für Frauen sowohl Notunterkunft als auch umfassende soziale, medizinische, psychologische und juristische Dienste unter einem Dach anbietet. Sie betreibt bisher zwei Gewaltschutzhäuser, eines in Bamako und ein kleineres in Mopti. Im ganzen Land gibt es Projektbüros, die dezentralisiert arbeiten. APDF hat mehr als 30.000 Mitglieder.

Die wesentlichen Ziele von APDF sind:

- Die fundamentalen Rechte von Mädchen und Frauen zu fördern, zu schützen und zu verteidigen
- Frauen über ihre Rechte zu informieren
- gegen alle Formen geschlechtsspezifischer Gewalt einschließlich schädlicher Praktiken und Traditionen zu kämpfen
- auf ein Ende von Weiblicher Genitalverstümmelung hinzuarbeiten
- alle Formen der Diskriminierung von Frauen zu bekämpfen (in Texten, Verhaltensweisen, Beschlüssen etc.)
- dafür zu kämpfen, dass Frauen in Entscheidungsgremien aller Bereiche eingeschlossen werden
- die soziale Rolle und die ökonomische Teilhabe der malischen Frau zu stärken
- die Frauen durch Ausbildungen in ihrem Bestreben nach wirtschaftlicher Autonomie zu unterstützen
- die korrekte Einhaltung der regionalen und nationalen Texte gegen Diskriminierung zu überwachen.

Entsprechend dieser Zielsetzung werden Mädchen und Frauen, die bei APDF Unterstützung suchen, ganzheitlich betreut, d.h. sie können im Haus vorübergehend aufgenommen werden, sie bekommen Rechtsberatung und Beistand vor Gericht, ein Psychologe ist zur therapeutischen Betreuung da und eine Ärztin sichert die medizinische Versorgung. Damit die Frauen sich aus ihrer Abhängigkeit lösen können, wird ihnen die Möglichkeit von Schulungen zu einkommensschaffenden Aktivitäten wie Stofffärben, Schneidern, Herstellung von Seife und Verarbeitung von Agrarprodukten geboten.

Die MitarbeiterInnen von APDF sind beteiligt, wenn neue Gesetzestexte beraten werden, sie sensibilisieren Sicherheitspersonal wie Polizei, Gendarmerie und Armee und sie führen Aufklärungskampagnen beispielsweise gegen FGM durch. Sie dokumentieren in einer eigenen Bibliothek sorgfältig alle Veröffentlichungen zum Thema Frauenrechte und geben Stellungnahmen dazu ab.

Während der Krise in Mali 2012 mit kriegerischen Auseinandersetzungen und der dschihadistischen Besetzung des Nordens kam es zu furchtbaren Verbrechen, unzählige Frauen waren Vergewaltigungen, Verstümmelungen und Zwangsverheiratungen hilflos ausgesetzt. APDF nahm viele aus dem Norden geflüchtete Frauen auf, die z.T. Wege von 1200 km hinter sich gebracht hatten. In Bamako wurden 2012 über 180 geflüchtete Mädchen und Frauen beherbergt, in Mopti 20. Eine traumasensible Begleitung war nach den schrecklichen Ereignissen äußerst wichtig, dazu bekamen die Frauen jede weitere oben genannte Unterstützung. 2013 verzeichnete der Psychologe in Bamako 426 Sitzungen mit Frauen aus dem Norden, 2014 sogar 505 und auch 2015 nochmal 243. Der Bedarf einer kompetenten Anlaufstelle im Norden Malis ist immens.

### **Die Anfänge der Zusammenarbeit mit TDF:**

Seit 2009 unterstützt TERRE DES FEMMES die Frauenrechtsorganisation APDF in Mali. TDF hatte zunächst nur eine vermittelnde Funktion inne zwischen APDF und einem Großspender, der den Bau des Gewaltschutzhauses in Bamako mitfinanzierte. Im Lauf der Zeit entstand der Wunsch nach einer intensiveren Zusammenarbeit und so reiste Renate Staudenmeyer vom Referat IZ im Februar 2016 nach Bamako, um die Organisation dahingehend zu überprüfen. Die Einschätzung fiel sehr positiv aus, weshalb TDF beschloss, den Kontakt zu vertiefen.

Fatoumata Siré Diakité, die Gründerin und Präsidentin von APDF, kam daraufhin im Mai 2016 zu einem Gegenbesuch nach Berlin. Zusammen mit ihr wurde das schon vorher angedachte Projekt weiterentwickelt, im gewalt- und krisengeplagten Norden von Mali ein drittes Gewaltschutzhaus für Frauen zu errichten.

### **Projektkoordination:**

Nach dem Besuch von Mme Diakité in Berlin übernahm ich die Projektkoordination für die nun verstärkte Zusammenarbeit zwischen APDF und TDF.

Seit dieser Zeit bemühe ich mich intensiv darum, die Arbeit der Frauenrechtsorganisation APDF bei uns bekannt zu machen und finanzielle Unterstützung durch Stiftungen und private SpenderInnen für unser Bauprojekt in Gao zu akquirieren.

Neben zahlreichen schriftlichen Anfragen habe ich u.a. einen Vortrag beim SI Club Nürnberg gehalten, ich war bei den Afrikatagen in Nürnberg mit einem Infostand vertreten und ich besuchte mehrere Veranstaltungen im Großraum Nürnberg, die sich mit einer ähnlichen Thematik befassten, um dort AnsprechpartnerInnen zu finden und Vernetzung zu ermöglichen. Auch bei einem Empfang im Bayerischen Landtag nahm ich teil, um dort mit Bärbel Kofler, der Beauftragten der Bundesregierung für Menschenrechte und humanitäre Hilfe, Kontakt aufzunehmen. In Nürnberg bemühte ich mich um Zusammenarbeit mit der LAG Mali und einigen PolitikerInnen, die in Sachen Menschenrechte und Entwicklungszusammenarbeit engagiert sind.

Am 25.11.2016 habe ich mit der SG Nürnberg in Zusammenarbeit mit der Zukunftswerkstatt therapie kreativ den Kompetenztag „Trauma - Am schlimmsten ist das Alleinsein danach“ veranstaltet, bei dem es darum ging, wie wichtig es nach der Erfahrung sexueller Gewalt ist, Unterstützung und Solidarität zu erfahren. Der Erlös geht an das Gewaltschutzhaus in Gao.

Ich konnte bisher mehrere private SpenderInnen für eine finanzielle Unterstützung unseres Bauprojekts gewinnen, darunter zwei Großspenderinnen, worüber ich mich sehr freue!

Im September 2016 kam Mme Diakité überraschend nach Nürnberg zu einer Tagung der International Nuremberg Principles Academy. Bei dieser Gelegenheit konnte ich sie kennen lernen und zudem ein Treffen mit der ersten von mir gewonnenen Großspenderin arrangieren. Sie war bei diesem Besuch bereits sehr geschwächt.

Im Oktober erreichte uns dann die traurige Nachricht, dass Fatoumata Siré Diakité in Paris verstorben ist. Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich sie noch kennenlernen durfte.

### **Projektbesuch:**

Vom 23. März bis zum 3. April 2017 war ich auf Projektbesuch bei APDF. Es war meine erste Reise nach Mali. Ich wurde sehr herzlich und offen von den MitarbeiterInnen von APDF aufgenommen und trotz meiner Schwierigkeiten, die ich noch mit der französischen Sprache habe, war ein reger Austausch möglich. Renate Staudenmeyer unternahm ebenfalls eine Dienstreise nach Bamako, nahm aber zum größten Teil andere Termine wahr, während ich die ganze Zeit im Gewaltschutzhaus von APDF Bamako verbrachte, um dort die MitarbeiterInnen und die Arbeit von APDF umfassend kennenzulernen.

So erfuhr ich einiges über die Kunst des Stofffärbens, da während meiner Anwesenheit gerade ein Kurs lief. Die Färbekurse dauern jeweils eine Woche, danach bekommen immer fünf Frauen aus einem Dorf die benötigten Materialien und Werkzeuge mit nach Hause und können so in ihren Dörfern gemeinsam arbeiten und weitere Frauen anlernen. Außerdem war ein 3-monatiger Kurs

für Schneiderinnen im Gange. Die Mädchen nähen zunächst ihre Modelle aus Papier, dann erst wird mit teurem Stoff gearbeitet.

Ich führte interessante Gespräche mit der Juristin, der Hausleiterin, dem Psychologen, der Dokumentaristin und weiteren Mitarbeiterinnen, wodurch ich einen guten Einblick in das Wirken der Frauenrechtsorganisation gewinnen konnte.



Einige Mitarbeiterinnen von APDF, Frauen vom Färbekurs, Renate Staudenmeyer und ich im Hof von APDF, © Susanne Meister

Der Tod von Mme Diakité war sowohl menschlich als auch strukturell ein riesiger Verlust für die Organisation. Sie wurde von ihren WeggefährtInnen sehr verehrt und sie war die Seele und der Motor von APDF. Da im Laufe des vergangenen Jahres drei weitere langjährige Mitarbeiterinnen im Büro von APDF Bamako verstorben sind, ist die Führungsriege momentan sehr reduziert. Umso bewundernswerter ist die enorme Arbeitsleistung und der große Wille, mit denen die Mitarbeiterinnen trotz der großen Trauer daran gehen, sich neu zu orientieren, zu stabilisieren und weiterhin alles am Laufen zu halten.

Und das bei äußerst schwierigen Arbeitsbedingungen. Ich war im Vorfeld häufig irritiert, ja bisweilen auch frustriert, weil auf Anfragen selten eine Rückmeldung kam. Bei meinem Besuch lernte ich zu verstehen, warum das so ist: Zum einen ist die technische Ausstattung und vor allem das Know-how auf einem ganz anderen Stand als bei uns, zum anderen - und das ist wohl der wesentliche Störfaktor - wird die Stromversorgung in der Hauptstadt häufig stundenlang unterbrochen, was die Arbeit am Computer in diesen Zeiten unmöglich macht. Ich möchte gerne versuchen, über Ingenieure ohne Grenzen o.ä. eine Lösung für dieses Problem und Spender dafür zu finden, indem man evtl. Solarpaneele auf dem Dach installiert oder einen leistungsfähigen Generator anschafft, das zweite wäre allerdings mit hohen Betriebskosten verbunden.

Die weitere Schwierigkeit für APDF besteht darin, dass es keine gesicherte Finanzierung gibt, sondern der ganze Betrieb immer nur weitergeführt werden kann, wenn es jeweils Geldgeber gibt. Ein Großteil der Arbeit besteht demzufolge darin, Projektanträge zu stellen und zeitlich begrenzte Finanzierungen aufzutreiben. Die Projektgelder laufen dann für einen bestimmten Zeitraum, der meist viel zu kurz ist, um sinnvoll wirken zu können. Derzeit hat APDF nur eine einzige Finanzierung für Fortbildungen am Laufen. Bis sich die Organisation nach den großen Verlusten wieder einigermaßen stabilisiert hat, ist bei der Suche nach potenten Geldgebern dringend Unterstützung erforderlich und ich möchte mich in dieser Richtung auch weiter engagieren soweit es mir möglich ist.

Nach den personellen Einbussen wäre es sehr wichtig, vorzeitig eine Generalversammlung einzuberufen (was satzungsgemäß im 5-Jahres-Turnus geschieht), aber selbst hierfür muss erst eine Finanzierung aufgetan werden. Derzeitige Interimspräsidentin ist Mme Diawara Bintou Coulibaly, die 23 lang eng mit Fatoumata Siré Diakité zusammengearbeitet hat. Sie ist eine kluge, lebenserfahrene und liebenswerte Frau, die es schafft, über die Missstände des Landes mit trockenem Humor zu berichten. Sie klagt dabei nicht, sie merkt jeweils nur an: „C'est pas facile pour les femmes.“ An ihrer Seite steht die Buchhalterin Mme Koné Aminata Diakité, die kleine Schwester der früheren Präsidentin, eine humorvolle, quirlige und tatkräftige Frau, die mir sehr gastfreundlich begegnet ist und an den beiden Sonntagen jeweils einen kleinen privaten Ausflug mit mir unternommen hat.

Im Vordergrund unserer Zusammenarbeit steht momentan allerdings die Realisierung unseres Bauvorhabens in Gao. Diese ist wegen der weiterhin sehr instabilen Sicherheitslage in Nordmali mit großen Schwierigkeiten verbunden, alles erfordert einen viel größeren Aufwand und das Handeln vor Ort ist für uns nicht möglich.

Wir sind bei unserem Besuch in Bamako dennoch ein großes Stück vorangekommen. Ein geeignetes Grundstück in Gao, in einem sicheren Teil der Stadt, wurde nun gefunden, der Kauf über eine Notarin abgesichert und in Gang gebracht. Die Projektvereinbarung mit APDF wurde ausgehandelt und das weitere Vorgehen mit dem Bauleiter abgesprochen. Es müssen nun die Baupläne vom Architekten nochmals überarbeitet werden, weil die bereits angefertigten nicht mit unseren Vorgaben und Wünschen übereinstimmen. Im nächsten Schritt findet eine Ausschreibung statt, womit eine Baufirma ausgewählt und beauftragt wird.

Dann kann es losgehen! Die Fertigstellung des Gewaltschutzhauses für Frauen in Gao soll Anfang 2018 geschafft sein, als Einweihungstermin visieren wir den 8. März 2018 an!

Wer sich für weitere Details interessiert oder Informationen hat, die weiterhelfen, erreicht mich unter [mali@frauenrechte.de](mailto:mali@frauenrechte.de)

Susanne Meister, April 2017